

**Rezension zu: Birgit Blättel-Mink, 2006:  
Kompendium der Innovationsforschung.  
Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften  
Schwarz, Michael**

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

**Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:**

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

**Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:**

Schwarz, M. (2007). Rezension zu: Birgit Blättel-Mink, 2006: Kompendium der Innovationsforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. [Rezension des Buches *Kompendium der Innovationsforschung*, von B. Blättel-Mink]. *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 30(1), 173-175. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-48883>

**Nutzungsbedingungen:**

*Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.*

*Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.*

**Terms of use:**

*This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.*

*By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.*

Birgit Blättel-Mink, 2006: Kompendium der Innovationsforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 345 S., 29,90 €, ISBN: 978-3-531-14327-9

*Michael Schwarz*

„Über Innovationen wird derzeit so viel geschrieben, dass derjenige, der sich abermals an diesem Thema versucht, nur in Ausnahmefällen als innovativ gelten kann.“ Mit dieser Feststellung beginnt Braun-Thürmann (2005, S. 5) seine Einführung in eine Soziologie der Innovation. Dabei steht die Frage im Zentrum, was die Besonderheit einer soziologischen Betrachtung von Innovation ist bzw. sein sollte und was dabei im Hinblick auf ein angemessenes Verständnis von Innovationen und Innovationsprozessen theoretisch und praktisch herauskommen könnte.

Auch bei dem aktuellen Buch von Birgit Blättel-Mink handelt es sich um eine Einführung. Allerdings beschränkt sich die Autorin nicht auf eine Soziologie der Innovation im oben genannten Sinne, sondern entfaltet stattdessen aus (wissenschafts-)soziologischer Perspektive einen Disziplinen übergreifenden Überblick über die Innovationsforschung, wie sie sich im Anschluss an Schumpeters grundlegendes Werk, „Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung“, bis heute entwickelt und ausdifferenziert hat. Als innovativ kann dies insofern gelten, als ein derartiger Überblick in systematischer Form im deutschsprachigen Raum bislang nicht vorliegt, also so gesehen etwas Neues auf den Markt bringt, und außerdem in einer durchaus innovativen Form geschieht, mit der sich diese Veröffentlichung gleichermaßen als Lehrbuch für Studierende unterschiedlicher Disziplinen wie auch als Orientierungshilfe für alle diejenigen anbietet, die ein wenig hinter die Kulissen des allumfassenden und zumeist unhinterfragten Innovationshype blicken und sich selbst intensiver mit Innovation und Innovationsforschung beschäftigen wollen.

Der zentrale Teil (II) des Buches, „Innovationsforschung: Theoretische Ansätze und zentrale Themen“, wird in interessanter und instruktiver Weise zum einen ergänzt um mehr als 60 eingeholte Besprechungen von zentralen Werken der Innovationsforschung (Teil III). Diese von einer Vielzahl fachlich kompetenter Autorinnen und Autoren beigeordneten Kurztexte stellen nicht nur eine ergiebige Informationsquelle und Arbeitshilfe für eigene Recherchen und weitergehende Lektüre dar, sondern unterfüttern auf eine interessante und informative Art und Weise die systematischen Ausführungen im Hauptteil mit zusätzlichem Inhalt. Zum anderen ist der Analyse der wesentlichen Entwicklungslinien der Innovationsforschung ein Blick auf die unterschiedlichen Perspektiven vorgeschaltet, mit denen an das Innovationsthema und -geschehen herangegangen wird (Teil I). Nach einem historisch angelegten diskursanalytischen Abriss über die „Gesellschaftliche (Be)Deutung von Innovation“ von Kendra Briken (S. 17-28) werden auf der Grundlage einer durchgeführten eigenen Befragung von Vertretern unterschiedlicher Disziplinen die verschiedenen Herangehensweisen, Interessen an und Definitionen von Innovation, quasi empirisch gestützt, exemplarisch dokumentiert (S. 29-56). Dabei bestätigt sich zwar die Annahme eines grundsätzlichen epistemologischen Unterschieds zwischen den sozial- und geisteswissenschaftlichen Zugängen auf der einen und den natur- und ingenieurwissenschaftlichen auf der anderen Seite, was den jeweiligen Disziplinen unterschiedliche Rollen und Funktionen zuweist: Prozessanalyse und -gestaltung bzw. Generierung von Innovationen bzw. Erbringen der Voraussetzungen dafür. Zugleich zeigt sich aber auch, dass alle

Befragten Disziplinen übergreifend davon ausgehen, dass Innovation ein komplexer sozialer Prozess mit stets ungewissem Ausgang unter Beteiligung einer Vielzahl heterogener Akteure ist. Auch die Notwendigkeit der Interdisziplinarität und die Relevanz von Prozessen des Wissenstransfers sind weitgehend Konsens. Jedoch bleiben die einzelnen Disziplinen trotz sich annähernder Definitionen und Erkenntnisse konzeptionell und inhaltlich weitgehend gegeneinander abgeschottet. Parallele Entwicklungen werden wechselseitig kaum wahrgenommen (S. 56). Auch zur Überwindung dieses Zustands kann die Lektüre des vorgelegten Kompendiums einige wichtige Anregungen geben.

Der Überblick über die zentralen Entwicklungslinien der Innovationsforschung schlägt zeitlich und institutionell einen Bogen von der Industrie- zur Wissensgesellschaft und zeichnet zugespitzt formuliert die paradigmatische Schwerpunktverlagerung „von der Abweichung zur Norm, vom Akteur zum System“ (S. 12) detailliert nach. Während Schumpeter das Hervorbringen von Innovation zunächst an die Funktion des reinen Unternehmertums gekoppelt sah (Kap. III. 4.), beginnt mit dem Aufkommen von Großunternehmen und dem damit verbundenen Verschwinden der Unternehmerpersönlichkeit die Integration von Innovation in das Alltagsgeschäft und damit verbunden eine Ausweitung und Ausdifferenzierung der beteiligten Akteure (Kap. III. 5). Die Verkopplung der evolutivistischen mit einer institutionalistischen Perspektive auf das Verhältnis von technischem Wandel und Innovation in den Wirtschaftswissenschaften (Kap. III. 6) wird nachgezeichnet und anschließend auf die Beiträge der sozialwissenschaftlichen Technikgeneseforschung näher eingegangen (Kap. III. 7). Die in diesem Kontext gewonnene Erkenntnis, dass technischer Wandel ein nicht planbarer, ergebnisoffener, komplexer sozialer Prozess ist, wird im folgenden Kapitel, „Strukturierung technischen Wissens“ (Kap. III. 8), dahingehend weiter ausgeführt, dass es im Innovationsprozess wesentlich um die Vermittlung unterschiedlicher Wissensinhalte und -formen geht. Kapitelübergreifend wird herausgearbeitet, wie sich Innovationstheorie von linearen Ablauf- und Stufenmodellen hin zu einem systemischen Verständnis des Innovationsgeschehens, welches die zunehmende Heterogenität der innovationsrelevanten Akteure und Institutionen in den Blick nimmt, weiterentwickelt. Netzwerke, regionale und nationale Innovationssysteme (Kap. III. 9, 11) geraten in den Fokus der Analyse ebenso wie Fragen der Organisation von Innovation(-prozessen) (Kap. III. 12) und des Zusammenhangs von Innovation und Kultur (Kap. III. 10). Das diesen Teil abschließende Kapitel von Christiane Rode-Schubert mit dem Titel „Innovationsstrategien des Informationszeitalters“ (Kap. III. 13) widmet sich schließlich Innovationsmodellen wie „open innovation“, „open source“ und „collaboration platform“, die auf eine Einbeziehung von Nutzern, Kunden und Konsumenten in den Innovationsprozess abheben, und den dafür relevanten Kontextbedingungen und Voraussetzungen. Damit endet dieser Überblick nicht nur bei dem aktuellen Stand von Innovationsdiskurs und -forschung, sondern löst auch das selbst gesetzte Ziel, „einen Eindruck davon zu vermitteln, wie heute über Innovation nachgedacht wird“ (S. 12), in überzeugender Weise ein.

Kritisch anzumerken bleibt allenfalls, dass sich die Autorin weitgehend auf den Teil der Innovationsforschung konzentriert, der sich mit technischen Innovationen beschäftigt. Soziale Innovationen hingegen werden allenfalls unter dem Gesichtspunkt der sozialen Strukturierung bzw. innovationsförderlicher Regulationsstrukturen (S. 121 ff.), nicht aber

als eigenständiges Phänomen behandelt.<sup>2</sup> Des Weiteren wäre es auch in einem Kompendium der Qualität und dem Publikationsziel keineswegs abträglich, wenn das systematische Zusammenstellen und Referieren einschlägiger Ansätze und Konzepte mit einer kritischen Diskussion und Einschätzung derselben verknüpft würde. Dennoch handelt es sich im Rahmen der ausufernden Innovationsliteratur hier sicherlich um einen innovativen und sehr empfehlenswerten Ausnahmefall.

## Literatur

Braun-Thürmann, Holger, 2005: Soziologie der Innovation. Bielefeld: Transcript Verlag.  
Zapf, Wolfgang, 1989: Über soziale Innovationen. In: Soziale Welt, 40 Jg., Heft 1/2, S. 170-183.

Dr. Michael Schwarz  
Sozialforschungsstelle Dortmund  
Evinger Platz 17  
D-44339 Dortmund  
Tel.: 0231/8596284  
Fax: 0231/8596100  
E-Mail-Adresse: schwarz@sfs-dortmund.de

Michael Schwarz, Diplom-Soziologe, Dr. rer. soc., geb. 1953, Studium der Soziologie an der Universität Bielefeld, bis zur Schließung zum 31.12.2004 Wissenschaftlicher Angestellter und Geschäftsführer am ISO Institut zur Erforschung sozialer Chancen, Köln. Seit 1.1.2005 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich 1: „Organisationsentwicklung und Beratung in der Netzwerkökonomie“, Sozialforschungsstelle Dortmund, Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Dortmund

2 Siehe grundlegend hierzu: Zapf, Wolfgang 1989: Über soziale Innovationen. In: Soziale Welt, 40 Jg., Heft, S. 170-183.